PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

FREIE MONTESSORI-NATURSCHULE TREUENBRIETZEN

Kurzkonzept

BILDUNG IST POLITISCH

Auf der Bundesversammlung des Bundesverbandes der Freien Alternativschulen (BFAS) am 2. Oktober 2021 wurde angesichts der pandemischen

Lage eine Erweiterung der **Tempelhofer Resolution** beschlossen und in folgender Fassung veröffentlicht:

"Als [angehende] Mitgliedsschule[n] des BFAS sind für uns die Individualität und die Würde jedes Menschen, der Anspruch auf eine selbstbestimmte Zukunft und gleiche Rechte Ausgangspunkte unserer Arbeit.

Diese Haltung bestimmt unseren Blick auf die Gesellschaft.

Unser Engagement für Bildung ist ein zivilgesellschaftliches Engagement.

Deshalb wenden wir uns gegen jeden Versuch, Grund- und Menschenrechte (inklusive der Kinderrechte) auf einzelne Gruppen zu beschränken. Wir grenzen uns deutlich gegen rechte und demokratiefeindliche Tendenzen und Gruppen ab und positionieren uns antifaschistisch.

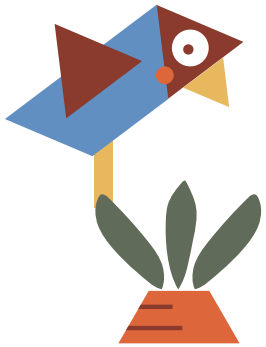
Wir stellen uns gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (z.B. Rassismus und Sexismus) entgegen und leben Diversität und Inklusion.

Wir folgen dem aktuellen Stand der Wissenschaft.

Verschwörungsmythen und Populismus haben für uns kein Gewicht.

Wir kämpfen für unsere gemeinsame Demokratie:
Die Würde des Menschen ist unantastbar."

Quelle: https://www.freie-alternativschulen.de/index.php/startseite/ueber-uns/resolutionen



INHALT

Vorwort 4
1 Unsere Vision von Schule 6
1.1 Unsere Leitgedanken … 6
1.2 Montessori-Pädagogik 8
1.3 Naturpädagogik 12
1.4 Demokratiebildung 14
1.5 Vielfalt leben 14
2 Lernen an unserer Schule 16
2.1 Lerninhalte 16
2.2 Lernformen 20
2.3 Entwicklungsdokumentation und Kompetenzen 22
3 Lebensraum Schule 24
3.1 Altersgemischte Lerngruppen 24
3.2 Regeln und Grenzen 24
3.3 Umgang mit Konflikten 25
3.4 Kinderschutz 25
4 Organisatorische Rahmenbedingungen 28
4.1 Organisation des Schulalltags 28
4.2 Team 27
4.3 Eltern 27
5 Literatur- und Quellenverzeichnis 28

VORWORT

Brandenburgs Schullandschaft lebt von Vielfalt. So vielfältig wie die Kinder und ihre Familien sind, so vielfältig sind auch ihre Bedürfnisse und Erwartungen an eine gute Schule. Wir als Verein "Hallo Schule e. V." haben es uns deshalb zur Aufgabe gemacht, die Bildungslandschaft in Potsdam-Mittelmark, um eine reformpädagogische Alternative in Form einer Montessori-Naturschule zu bereichern und so dazu beizutragen, dass möglichst viele Kinder wohnortnah eine für sie förderliche und glückliche Schulzeit erleben können.

Der Standort Treuenbrietzen spielt dabei eine ganz besondere Rolle. Die Lage unserer hübschen Kleinstadt mit dem historischen Altstadtkern in der Nähe des Nieplitzquellgebietes und am Rande des Naturparks Nuthe-Nieplitz und die verkehrsgünstige Nähe zu Berlin und Potsdam zeichnen sie aus und machen sie attraktiv für junge Familien. Es zeigt sich in den letzten Jahren nicht nur ein Anstieg der Geburtenrate, sondern auch ein starker Zuzug, der sich unter anderem in der Ausweisung von immer mehr Baugebieten im Stadtgebiet manifestiert. So entsteht nicht nur ein höherer Bedarf an Schulplätzen, sondern auch immer mehr Diversität und der Wunsch nach alternativen Bildungsangeboten, der derzeit aufgrund fehlender Wahlmöglichkeiten nicht erfüllt werden kann. Unsere Schule ist fest eingebunden in die Region und hat zum Ziel, die Gemeinschaft durch Veranstaltungen, Projekte und lokale Kooperationen zu stärken.

Schon seit vielen Jahren besteht eine Städtepartnerschaft zwischen Treuenbrietzen und Chiaravalle – der Geburtsstadt von Maria Montessori. Dies sehen wir nicht nur als symbolträchtiges Aushängeschild für unsere Schule, sondern insbesondere als Anlass, die Städtepartnerschaft weiter zu beleben und ihr mit der Gründung unserer Schule ein lebendiges Gesicht zu geben. Auch die Nähe unserer Stadt zum Naturschutzgebiet Zarth mit seiner einzigartigen Flora und Fauna stellt ein großes Potential zur Umsetzung unseres naturpädagogischen Schwerpunkts in Form von Projekten mit der im Treuenbrietzener Ortsteil Bardenitz ansässigen Naturwacht des Naturparks Nuthe-Nieplitz dar.

Die Gründung unserer Schule bedeutet für uns zivilgesellschaftliches Engagement, mit dem wir den Herausforderungen der Zeit begegnen wollen. Die Komplexität der globalisierten Welt, die rasanten Veränderungen von Kommunikation und Medien sowie Umwelt- und Klimaschutz sind Themen, die uns alle angehen und vor deren Hintergrund wir verantwortungsbewusst handeln wollen. Daher verstehen wir uns als Akteur des Aktionsplans 2030 der „Bildung für nachhaltige Entwicklung" und orientieren uns an den Bildungszielen des BNE-Konzepts.

Die Corona-Pandemie hat neben all den Schwierigkeiten, die sie mit sich brachte, auch den Anstoß gegeben, Unterricht neu zu denken und zu gestalten. Mehr Unterricht im Freien und die Möglichkeit von Hybrid- und digitalem Unterricht haben auch in postpandemischen Zeiten das Potential, das Lernangebot zu erweitern und Bildung zu verbessern. Darüber hinaus sind wir mehr denn je herausgefordert, Fakten und Quellen zu prüfen und uns dabei auf wissenschaftliche Erkenntnisse zu beziehen.

1 UNSERE VISION VON SCHULE

1.1 UNSERE LEITGEDANKEN ...

... ZUM MITEINANDER

Unsere Schule ist ein Ort, an dem sich alle wohl und angenommen fühlen sollen. Ein achtsamer, wertschätzender Umgang und das Prinzip der **Gleichwürdigkeit** stehen bei uns an erster Stelle und gelten gleichermaßen für alle: Schule, Kinder und Eltern. Nur gemeinsam, offen und flexibel können wir ein gutes Miteinander gestalten, Konflikte und Schwierigkeiten lösen und unsere Schüler:innen bestmöglich fördern.

Respektvolle und gewaltfreie **Kommunikation** ist die Grundlage unseres Umgangs miteinander. Wir bilden uns in diesem Bereich stetig weiter und sind bereit, unser Handeln zu reflektieren. Alle Mitarbeitenden der Schule verstehen sich als Team und legen besonderen Wert auf die Zusammenarbeit im Team. Regelmäßige Teamsitzungen, gegenseitige Unterstützung und kritisch-wertschätzender Austausch bilden das Kernstück unserer Arbeit. Wir bedenken in unserer Art zu reden und zu handeln die Vorbildfunktion, die wir für die Kinder einnehmen.

... ZUM LERNEN

Kinder wollen lernen – wir unterstützen und begleiten sie dabei, sich individuell weiterzuentwickeln und dabei als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen. Durch individuelle Zielvereinbarungen, regelmäßige Gespräche und strukturierte Lerndokumentation **ohne Noten**druck erfahren unsere Schüler:innen Selbstwirksamkeit und lernen, Verantwortung für ihre eigenen Lernprozesse zu übernehmen.

Jahrgangsübergreifende Lerngruppen ermöglichen ein Lernen voneinander und schaffen mehr Flexibilität, um auf den individuellen Lernfortschritt der einzelnen Kinder einzugehen.

Lernen in und von der Natur ist für uns die Grundlage eines tiefen Verständnisses für natürliche Kreisläufe und Zusammenhänge, Achtung der Tier- und Pflanzenwelt, Umwelt- und Klimaschutz. Die Kinder entdecken und untersuchen die Natur in ihrer Region, machen das ganze Jahr über Naturerfahrungen und entwickeln so auch ein positives Körpergefühl und einen Gemeinschaftssinn.

Optisch und haptisch ansprechendes Material, fest integrierte Bewegungsphasen und vielfältige Tanz- und Musikangebote ermöglichen ein **Lernen mit allen Sinnen**.

Kulturelles Lernen ist für uns vor allem ein offener Umgang mit dem Gegenüber und anderen Formen des Zusammenlebens. Wir stützen uns auf einen bedeutungsorientierten Kulturbegriff, der Menschen nicht nach ihrer nationalen Zugehörigkeit einzuordnen versucht, und hinterfragen kritisch stereotypisierte Darstellungen in Literatur und Medien.

... ZUM ENERGIE TANKEN

Ein achtsamer Umgang mit dem Körper und den eigenen Bedürfnissen ist die Voraussetzung, um **Lust aufs Lernen** zu haben, sich fit und aufnahmefähig zu fühlen und sich konzentrieren zu können. **Ruhe- und Entspannungsphasen** sind deshalb genauso wichtig wie Tätigkeit und Bewegung. Die Kinder sollen Atem- und Meditationsübungen kennen lernen. **Gesunde Ernährung** in Form von regionaler und saisonaler Vollwertküche ist uns besonders wichtig.

1.2 MONTESSORI-PÄDAGOGIK

Unser Ziel ist es, Kinder auf ihrem Weg zu selbsttätigen und reflektierten Persönlichkeiten zu begleiten und zu unterstützen. Dafür schaffen wir auf Basis der Montessori-Pädagogik Bedingungen, die gelingendes und nachhaltiges Lernen ermöglichen. Positive Lernerfahrungen sind dafür besonders bedeutsam.

Pädagogik „vom Kinde aus"

Die Pädagogik nach Maria Montessori folgt dem Grundsatz, dass die Fähigkeit dazu und der Wille zu lernen in jedem Menschen von Natur aus angelegt sind. Kinder haben das Bedürfnis, sich in der Welt zurechtzufinden und ein Teil von ihr zu sein. Dieser Gedanke verändert grundlegend die Aufgabe der Schule. Der Fokus rückt von der Vermittlung extern auferlegter Inhalte dahin, den Kindern zu helfen, diese angelegten Fähigkeiten und ihren Lernwillen zur Entfaltung zu bringen (vgl. Hellmich & Teigeler, S. 76). Das Kind wird nicht als Objekt betrachtet und bewertet, sondern erfährt sich als Subjekt, das von klein auf lernt, für seine Lernprozesse und sein Handeln Verantwortung zu übernehmen.

Sensible Phasen

Kinder werden als Entdecker geboren. Angetrieben von Neugier und Eigenaktivität wollen sie von Anfang an die Welt erkunden. Die ersten großen Meilensteine in der kindlichen Entwicklung wie etwa der Spracherwerb oder das Laufenlernen vollziehen sich nicht allein durch die Interaktion mit Bezugspersonen, sondern aus dem kindlichen Antrieb heraus, sich weiterzuentwickeln und Neues zu lernen. Genauso ist nach Montessori auch die Motivation zum Erlernen der Kulturtechniken in ihnen angelegt. Durch ihre jahrelangen intensiven Beobachtungen stellte Maria Montessori fest, dass Kinder dabei Phasen durchlaufen, in denen sie besonders empfänglich und interessiert an bestimmten Themen und Lerngegenständen sind. Sie widmen sich ihnen intensiv und behalten sie ohne Mühe. Diese „sensiblen Phasen" laufen nach bestimmten Mustern ab, unterscheiden sich aber von Kind zu Kind. Auch von Neurowissenschaftler:innen wie Manfred Spitzer wurde die Entwicklung in sensiblen Phasen untersucht und bestätigt (Allmann & Stein, S. 35). Erkenntnisse der Lernpsychologie belegen, dass ein vorhandenes Interesse am Lerngegenstand und die damit verbundene intrinsische Motivation, sich mit den entsprechenden Lerninhalten auseinanderzusetzen, der beste Motor für gelingendes Lernen ist.

Bis zum Schuleintritt sind die meisten Kinder frei, sich entsprechend ihrer sensiblen Phasen zu entwickeln. Wird dann in der ersten Klasse strikt nach Schulfächern und Stundenplan unterrichtet, so entsteht ein Bruch, der die Gefahr birgt, dass viel Potenzial und Lernmotivation verloren geht. Ausgehend von der Theorie der sensiblen Phasen ist ein Kernstück der Montessori-Pädagogik die freie Wahl der Tätigkeit. Die Kinder haben die Möglichkeit, nach ihren Neigungen und ihrem aktuellen (Forschungs-)Interesse Materialien auszuwählen, Lernziele zu formulieren und Projekte umzusetzen. (vgl. Kapitel Lernen an unserer Schule). Dabei sind sie jedoch nicht auf sich allein gestellt.

Vorbereitete Umgebung

Das in der Montessori-Pädagogik verankerte Prinzip der vorbereiteten Umgebung umfasst den Raum, das Material und die Lernbegleiter:innen und ermöglicht, dass die Kinder sich auf ihr Lernen konzentrieren können. Die nach Lernziel strukturierten Lernmaterialien sind so arrangiert, dass die Kinder mit sichtlichem Interesse, Neugier, Freude und Ausdauer damit arbeiten und lernen können. Die Kinder können frei wählen, welches Material sie zur Erreichung ihres Lernziels benötigen.

Dafür ist es wichtig, dass der Raum ordentlich, gut strukturiert und nicht überladen ist. Die Materialien müssen für die Kinder erreichbar und übersichtlich arrangiert werden. Auch die Möbel und Gegenstände zur Raumpflege müssen für die Kinder entsprechend ihrer Größe erreichbar und handhabbar sein. Eine freundliche und helle Atmosphäre und ein gutes Raumklima sorgen dafür, dass die Kinder sich wohlfühlen. Es ist Aufgabe der Lernbegleiter:innen, den Raum entsprechend der Phasen der Kinder zu organisieren und zu pflegen.

Der Raum bietet die Möglichkeit, sich zu bewegen und zwischen verschiedenen Arbeitsplätzen und Sitzgelegenheiten zu wechseln. Gruppenarbeitsplätze und Rückzugsorte ermöglichen gemeinsames und individuelles Arbeiten. Die vorbereitete Umgebung schafft für die Kinder den Rahmen, sich sicher und wenig abgelenkt und in ruhiger Atmosphäre den Lerngegenständen widmen zu können.

Den Einfluss des Raums auf das Wohlbefinden und das Lernen nehmen wir sehr ernst. Besonders wichtig sind uns dabei die Flexibilität, die Orte für verschiedene Lernformen, die Akustik und die Ästhetik.

Montessori-Material

Das Material nach Maria Montessori spielt in ihrer Pädagogik eine zentrale Rolle. Werden diese in der vorbereiteten Umgebung so dargeboten, dass die Kinder nach Bedarf darauf zugreifen können, fördert es die Selbständigkeit und entspricht ihrer Entwicklung in sensiblen Phasen. Sie sind so angelegt, dass Lernbegleiter:innen den Kindern den Umgang damit einmal demonstrieren und sie dann selbst damit arbeiten können.

Durch optisch und haptisch ansprechende Gestaltung sowie stabile, hochwertige Verarbeitung laden die Materialien dazu ein, sich mit ihnen zu beschäftigen und pfleglich mit ihnen umzugehen. Dies entspricht darüber hinaus auch dem Aspekt der Nachhaltigkeit, da sie lange halten und häufig wiederverwendet werden können.

Ein wichtiges Kriterium für Montessori-Materialien ist, dass sie eigenständige Fehlerkontrolle ermöglichen. Das Kind soll nach Abschluss seiner Arbeit seine Ergebnisse ohne Hilfe von außen überprüfen können. Fehler gelten dabei nicht als etwas Negatives, sondern als Anlass, unsere Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verbessern.

Die Rolle der Lernbegleiter:innen

Neben der Verantwortung für die vorbereitete Umgebung haben die Lernbegleiter:innen anspruchsvolle Aufgaben, die sich teilweise stark vom Lehrerberuf in der Regelschule unterscheiden. Sie kennen sich gut mit den Montessori-Materialien aus und geben Einführungen in ihre Handhabungen. Sie geben Hilfestellung, wenn die Kinder sie darum bitten, lassen sie aber ungestört arbeiten und auch Fehler machen, ohne einzugreifen. Dafür müssen sie sich zurücknehmen und vertrauen können, dass das Kind seinem inneren Bauplan folgt. Das genaue Beobachten und die richtige Interpretation der Beobachtungen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Lernbegleiter:innen; sie müssen die Entwicklung der Kinder genau im Blick haben und entscheiden, wann ein Kind Anregung oder Anleitung von außen braucht. Dafür braucht es Geduld und ein gutes Urteilsvermögen. Außerdem bringen sie Neugierde und Begeisterungsfähigkeit mit und begegnen den Kindern freundlich und wertschätzend. Sie gehen verantwortungsvoll mit ihrer Rolle als Vorbild um und schaffen eine positive Lernatmosphäre. (vgl. Allmann/ Stein 36)

Die kosmische Erziehung

Grundlegend für Maria Montessoris Pädagogik ist die ganzheitliche Wahrnehmung der Welt. Bildung hat nicht das Vermitteln von Wissen ohne Zusammenhang zum Ziel, sondern ein Bewusstwerden für die Gesetzmäßigkeiten der Natur sowie die Beziehungen der Menschen untereinander und der Menschen zur Natur. Nach Montessori sind alle Lebewesen auf der Welt Teil eines (göttlichen) Schöpfungsplans; obwohl ihr Ursprung christlich ist, lässt sich der Grundgedanke als wertschätzende und philanthropische Lebensphilosophie auch losgelöst von der Religion betrachten. Es geht darum, dass Kinder ihren Platz in der Welt finden und begreifen und lernen, für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen. Die Kosmische Erziehung umfasst alle Aspekte der natürlichen und kulturellen Welt; Umweltkreisläufe und globale Zusammenhänge. Nach Montessori ist das Interesse für diese Themen in der Zeit vom 6.-12. Lebensjahr besonders intensiv. Der Antrieb der Kinder besteht aus einem Staunen über die Vielfalt des Lebens von Pflanzen, Tieren und Menschen und dem Drang, Zusammenhänge herzustellen und zu begreifen. Deshalb sind die Erlebnisse im Freien und das Beobachten und Handeln in der wahrhaftigen Natur besonders bedeutsam in der Montessori-Pädagogik. Die Kinder lernen an und in der realen Lebenswelt.

1.3 NATURPÄDAGOGIK

In der Montessori-Pädagogik ist naturnahe Bildung von grundlegender Bedeutung. Montessori betonte bereits, dass alles Leben auf der Erde im Zusammenhang miteinander steht, und dass die natürlichen Gleichgewichte nicht durch den Menschen gestört werden dürfen. Auch an unserer Schule spielt die Natur als unmittelbarer Entwicklungsraum sowie als Ort des ganzheitlichen Begreifens eine besondere Rolle. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihren nachhaltigen Lebens- und Verhaltensweisen zu stärken und das individuelle Eingebundensein in die Natur durch Erkunden, Entdecken und Erleben natürlicher Zusammenhänge erfahrbar zu machen und sich selbst als Teil der Natur zu verstehen. Das Begreifen dieser Zusammenhänge ist die Voraussetzung, um Klimawandel und den Verlust an Biodiversität zu verstehen und das eigene Handeln darauf auszurichten.

An unserer Schule spielt die Natur folglich als zentraler Ort für ökologisches und fachliches Lernen, als Stifter von sozialem Lernen sowie als Ort für vielfältige Sinneserfahrungen eine herausragende Rolle.

Im Sinne Maria Montessoris wird die Natur als Lernort – als erweiterte vorbereitete Umgebung verstanden. Sie bietet als Lernort für **fachliches Lernen** vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit ökologischen Zusammenhängen, wie es auch durch den Rahmenlehrplan im fächerübergreifenden Konzept "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" gefordert wird. Die Kinder lernen unter anderem durch Beobachtung, Interaktion und Ausprobieren in und von der Natur. Die Kompetenzen, die sie auf diese Weise erwerben und stetig erweitern, können nicht durch klassische Unterrichtsmethoden vermittelt werden. Sie sind elementarer Bestandteil einer Allgemeinbildung, die Naturerfahrungen mit dem Alltagshandeln verknüpft. Der Umgang mit Naturmaterialien, Kenntnisse über heimische Tiere und Pflanzen, gesunde Ernährung sowie Natur- und Lebenskreisläufe stellen dabei wichtige Lerninhalte dar. Auch für fächerübergreifendes Lernen sind in der Natur keine Grenzen gesetzt.

Die Natur dient nicht nur als Lernort, sondern auch als **Beziehungsgestalter**. Das Lernen in der Natur ermöglicht die Verknüpfung von ökologischem und sozialem Lernen mit dem Ziel nachhaltige Lebens- und Verhaltensweisen zu stärken. Die Kinder lernen sich als Teil des ökologischen Systems wahrzunehmen und diesem mit Achtsamkeit und Respekt zu begegnen. Die Entwicklung einer verantwortungsvollen Haltung gegenüber unserer Umwelt ist heute mehr denn je nötig, um unseren Lebensraum für uns und nachfolgende Generationen zu schützen und zu erhalten. Das erfahrungsbasierte und handlungszentrierte Lernen in und von der Natur trägt außerdem zu einer nachhaltigen Persönlichkeitsentwicklung und zur Förderung sozialer Kompetenzen der Schüler:innen bei.

Als Ort für **Sinneserfahrungen** bietet die Natur unendliche Möglichkeiten. Durch den direkten Kontakt mit Naturmaterialien sammeln Kinder unmittelbare haptische, optische, olfaktorische, geschmackliche und akustische Wahrnehmungserfahrungen. Die Verknüpfung dieser Eindrücke mit fachlichen Lerninhalten im Erfahrungsraum Natur begünstigt nachhaltige Lernerfahrungen in einer besonderen Weise. Der Aufenthalt im Freien ermöglicht den Kindern zudem abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen, beispielsweise durch Balancieren, Klettern oder das Überwinden von Hindernissen. Dies fördert nicht nur ihre motorischen Fähigkeiten, sondern steigert auch ihr Wohlbefinden und sorgt zudem für Stressabbau. Die Selbstwirksamkeit in der Natur wird durch das Überwinden von Schwierigkeiten selbst erfahren – Selbstbewusstsein und Lösungsstrategien können entwickelt werden. Dies erfolgt sowohl gemeinsam mit anderen Kindern als auch allein.

1.4 DEMOKRATIEBILDUNG

Schule ist gleichzeitig Teil der demokratischen Gesellschaft und in sich eine demokratische Gemeinschaft. So vereint sie Aufgabe und Chance, als Lernort Kinder und Jugendliche zu selbstverantwortlichem und demokratischem Denken und Handeln zu befähigen.

Demokratie kann nicht (allein) gelehrt werden – sie muss gelebt, erfahren und geübt werden. Demokratiebildung ist in unserem Schulkonzept

deshalb sowohl auf der inhaltlichen, fachbezogenen Ebene verortet, als auch fester Teil unserer Schulkultur. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder, die früh erfahren, dass ihre Bedürfnisse und Meinungen zählen – die im Sinne der Montessori-Pädagogik als Subjekte wahrgenommen werden – sich auch im Erwachsenenalter als mündige Bürger:innen empfinden, die Einfluss auf die Gestaltung der Gesellschaft nehmen können.

Demokratiebildung bedeutet zu lernen, mit Diversität, Meinungs-, Interesse- und Wertepluralismus konstruktiv umzugehen. Dazu gehören Kompetenzen wie Sozialkompetenz, Medienkompetenz und Beteiligungskompetenz, die bei uns in drei Handlungsfeldern geübt und verinnerlicht werden sollen:

Handlungsfeld 1: Fachunterricht und fächerübergreifende Projekte
Handlungsfeld 2: Schulkultur
Handlungsfeld 3: externe Partnerinnen und Partner

1.5 VIELFALT LEBEN

Gemäß den Grundsätzen von Maria Montessori sind in der Freien Montessori-Naturschule Treuenbrietzen alle Kinder willkommen. Wir betrachten jedes Kind mit seiner ganzen Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten, Beeinträchtigungen und Interessen sowie ihrer sozialen und kulturellen Herkunft. Wir möchten Vielfalt auf unterschiedlichen Ebenen leben und erlebbar machen.

Vielfalt steht für **gleichberechtigtes Lernen**. Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben nach ihren Interessen und Fähigkeiten zu lernen. Heterogenität sehen wir als Chance für das Lernen voneinander und miteinander. Der Einsatz unterschiedlicher Arbeits- und Sozialformen, von spezifischem Material in der vorbereiteten Lernumgebung oder in der Natur sowie die Arbeit in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen ermöglicht somit den Kindern ein barrierefreies und auf ihre individuellen Entwicklungsziele ausgerichtetes Lernen.

Vielfalt steht für **Demokratie**. In unserer Schule werden demokratische Strukturen aktiv gefördert, indem die Kinder z.B. im Rahmen der Schulversammlung in Entscheidungsprozesse einbezogen werden und somit aktiv das Lernen und die Strukturen der Schule mitgestalten. Auf diese Weise wird auch der Forderung des Art. 12 der UN-Kinderrechtskonvention nach der Beteiligung von Kindern an Fragen, die sie betreffen, Rechnung getragen.

Vielfalt steht für **Akzeptanz**. In unserer Schule soll eine wertschätzende Atmosphäre geschaffen werden, die den Kindern von Anfang an vermittelt, dass Menschen unabhängig von ihren Fähigkeiten, Einstellungen oder ihrer Herkunft als gleichberechtigte Personen unserer Gesellschaft akzeptiert werden.

Vielfalt **macht stark**. Die erlebbare Vielfalt im Lernen, im Miteinander und die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung unserer Schule sind ein starkes Fundament für die Entwicklung von verantwortungsbewussten und selbständigen Persönlichkeiten.

2 LERNEN AN UNSERER SCHULE

2.1 LERNINHALTE

Bildungsziele

Unsere Bildungsziele richten sich nach dem Rahmenlehrplan Teil A bis C für Brandenburg, um für unsere Schülerinnen und Schülern eine gleichwertige Bildung nach dem § 4 BbgSchulG gewährleisten zu können und einen Übergang zur Regelschule sowohl im Rahmen des Ü7-Verfahrens als auch vorher nicht zu erschweren. Wir weichen insofern von der Grundschulverordnung ab, indem wir keine feste Zuordnung einer Fächerzahl zum Stundenplan vornehmen. Unsere Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, selbst Schwerpunkte zu setzen und sich zeitweise auf bestimmte Bereiche zu konzentrieren. Die Lernbegleiter:innen stellen sicher, dass dabei keine Bildungsziele ausgelassen werden, indem sie genau beobachten, dokumentieren und ggf. anregend eingreifen.

Die Lerninhalte werden flexibel umgesetzt und auch durch Anregungen und das Interesse der Schüler:innen bestimmt. Deshalb gibt es anstelle eines festgeschriebenen schulinternen Curriculums einen Wegweiser durch die Lernlandschaft, in dem wir jahrgangsweise die Kompetenzziele nach dem Rahmenlehrplan festhalten und entsprechend vor Beginn des Schuljahres Projekte, Themenschwerpunkte und Unterrichtseinheiten planen und zuordnen.

Unsere Lerninhalte fassen wir in den vier Bereichen Sprache, Mathematik, Naturwissenschaftliche Bildung, Ästhetik und Bewegung zusammen. Diese Bereiche überschneiden sich sowohl in der Projektarbeit als auch in den Draußentagen, die fester Teil unserer Wochenstruktur sind. Die Bereiche werden gleichzeitig für sich betrachtet und isoliert geübt.

Sprache

Sprache und Schrift sind der Schlüssel zur Begegnung zwischen Menschen. Nach Montessori sind sie die Basis sozialen Lebens und sprachliche Bildung sowie Friedenspädagogik. In diesem Sinne begleiten wir unsere Schüler:innen dabei, Sprache und Schrift und ihre vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten zu entdecken. Sie sollen sich in ihrer Muttersprache zu Hause fühlen, andere Sprachen kennen lernen und sich so die Welt erschließen.

Kleinkinder lernen die Sprache ihrer Umwelt ohne Schulunterricht. Sie erschließen sich das komplexe System, samt seiner grammatikalischen Regeln und Besonderheiten der Aussprache, allein durch Zuhören, Nachahmen, Ausprobieren, Korrigieren, Wiederholen. Im Alter von 4–6 haben dann viele Kinder nach den Beobachtungen von Maria Montessori ein besonderes Interesse am Lesen und Schreiben. Sie erschließen sich häufig schon vor dem Schuleintritt die Formen der Buchstaben und erkennen sie in unterschiedlichen Kontexten. Mit dem Ausreifen der kognitiven Auffassungsgabe kommt dann im Grundschulalter das bewusste Beschreiben und Analysieren sprachlicher Strukturen, sowie das Erlernen der festgelegten Regeln zum richtigen Schreiben und Sprechen hinzu. Auch dafür hat Maria Montessori Materialien entworfen, die ein Lernen mit allen Sinnen ermöglichen und durch klare Symbole das Zuordnen und Einprägen erleichtern.
Mehrsprachigkeit wird an unserer Schule besonders gefördert. Ab der ersten Klasse kommen die Kinder in Form von Liedern und Spielen in Kontakt mit der englischen Sprache. Auch die Begegnung mit anderen Sprachen und Schriftsystemen wird in Projekten und/oder im Schulalltag ermöglicht und lädt zum Sprachvergleich und zum kulturellen Austausch ein. Beispiele sind das Erlernen von Begrüßungen, das Kochen/Essen und Bezeichnen landestypischer Gerichte und der Kontakt mit Muttersprachler:innen. Sind Kinder mit anderer Erstsprache als Deutsch an unserer Schule, wird diese aktiv in den Schulalltag mit einbezogen, wobei die Kinder und ihre Familien als Expert:innen auftreten, wenn sie das möchten. Mehrsprachigkeit gilt in jedem Fall als Potenzial. Das schließt auch Dialekte und regionale Unterschiede und Besonderheiten mit ein. In den höheren Klassenstufen werden die Kinder dabei unterstützt, sich nach Bedarf andere Sprachen als Englisch strukturiert anzueignen. Dafür müssen die Lernbegleiter:innen nicht zwingend selbst Sprecher:innen dieser Sprachen sein. Sie begleiten die Kinder dabei durch den Zugang zu digitalen und anderen Lernwegen.

Mathematik

Mathematik steht für Maria Montessori im Zusammenhang mit Ordnung und Struktur. Vor allem sinnliche Materialien und das gemeinsame Ausüben von alltäglichen Tätigkeiten wie Saubermachen, Einkaufen, Kochen und das Bewegen in der Natur bringen schon kleine Kinder in Kontakt mit Maßeinheiten, dem Einschätzen von Größen, Längen und Gewichten. Sie zählen und lernen Zahlenreihen auswendig. In der Grundschule ist das Ziel, weitreichender und abstrakter mit Zahlen umzugehen, den Aufbau des Dezimalsystems und mathematische Operationen zu begreifen.

Auch die Mathematik wurde von Montessori als Schlüssel zum Begreifen der Welt bezeichnet. Sie bildet keinen Selbstzweck, sondern wird von den Kindern aktiv gebraucht, um ihre Umgebung zu erforschen. Das mathematische Material nach Montessori ist besonders vielfältig. Es veranschaulicht Mengen und schult die räumliche Wahrnehmung.

Naturwissenschaftliche Bildung/ Welterkundung

Der Bereich Welterkundung umfasst die Aspekte der Kosmischen Erziehung nach Maria Montessori und entspricht den natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern des Rahmenlehrplans für Brandenburg. Es geht um das Beobachten und Erforschen von Naturphänomenen, das Begreifen von Umweltkreisläufen und das Gestalten eines friedlichen Miteinanders. Dabei spielen die außerschulischen Lernorte eine besondere Rolle, da die realen, greifbaren Erlebnisse zu einer ganzheitlichen Wahrnehmung führen. Umwelt- und Klimaschutz, der Umgang mit Ressourcen sowie Formen gesellschaftlichen Zusammenhangs sind wichtige Themen, die gleichermaßen theoretisch erarbeitet wie praktisch umgesetzt werden. Ab Klasse 5 werden die Themenbereiche weiterhin ganzheitlich behandelt, aber die darin enthaltenen Themen deutlicher einzelnen Fächern wie Biologie, Geographie, Physik und Chemie zugeordnet, um die Schüler:innen auf die weiterführende Schule im Regelschulsystem vorzubereiten.

Ästhetik und Bewegung

In diesen Bereich gehören an unserer Schule alle Formen künstlerischen und körperlichen Ausdrucks. Ästhetik und ansprechende Gestaltung haben nach unserer Auffassung einen großen Einfluss auf das Wohlbefinden und einen achtsamen Umgang mit sich selbst und den Dingen. Musik, Tanz und bildende Kunst sollen vor allem Freude bereiten und unseren Schüler:innen als Ausdrucksmöglichkeit eine Ressource für mentales Gleichgewicht anbieten. Sie lernen verschiedene Techniken kennen, wofür wir auch mit externen kreativen Expert:innen arbeiten wollen, um ein breites Spektrum zu eröffnen und Neugierde und Zugänge zu verschiedenen Bereichen zu eröffnen. Die Kinder gewinnen Bezug zu ihrer Umgebung, indem sie an deren Gestaltung mitwirken.

Im Sportunterricht bekommen die Kinder Gelegenheit, Ball- und Teamsportarten, Leichtathletik und Geräteturnen zu üben und verschiedene Bewegungsformen kennenzulernen. Wir kooperieren mit dem örtlichen Sportverein zur Nutzung der entsprechenden Sportstätten. Darüber hinaus nimmt der Bereich Bewegung einen großen Stellenwert im Schulalltag ein. Auch in die anderen Lernbereiche beziehen wir Elemente aus der Psychomotorik mit ein. Diese tragen zu einer Verbesserung des Selbstwertgefühls und zur Erweiterung von Handlungsfähigkeiten bei.

2.2 LERNFORMEN

An unserer Schule werden unterschiedliche Formen des Lehrens und Lernens angewendet. In Anlehnung an die Pädagogik von Maria Montessori spielt die Freiarbeit eine zentrale Rolle. Sie wird ergänzt durch gelenkten Unterricht zur Einführung oder Vertiefung fachlicher Inhalte sowie weitere Formen des Lernens, die im Folgenden erläutert werden.

Freiarbeit

Das pädagogische Prinzip der Freiarbeit ist ein Grundpfeiler der Montessori-Pädagogik.

Sie bereitet die Kinder darauf vor, dass sie ein Leben lang eigenverantwortlich Entscheidungen treffen müssen, die ihnen zur Weiterentwicklung

ihrer Fähigkeiten und Persönlichkeit verhelfen. Sie lernen nicht nur selbstverantwortlich zu handeln, sondern auch als Teamplayer in der Zusammenarbeit mit Schüler:innen ihrer Lerngruppe zu agieren. Somit wird der Freiarbeit auch eine gesellschaftliche Aufgabe beigemessen. Voraussetzung für die Freiarbeit im Unterricht ist Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder zur Selbstorganisation und Eigenverantwortung, das auf der Annahme beruht, dass Kinder von sich aus Neues lernen wollen und ihr Handeln selbst planen können.

In der konkreten Umsetzung wählen die Kinder in Freiarbeitsphasen selbständig, welchem Tätigkeitsbereich sie sich widmen möchten und gestalten den Lernprozess weitgehend eigenverantwortlich. Sie bestimmen gemäß den Prinzipien für Freiarbeit nach Montessori dabei das Tempo, die Reihenfolge, die Sozialform sowie die Schwerpunkte ihres eigenen Lernens, indem sie den Lerngegenstand in der vorbereiteten Umgebung selbst wählen. Regeln für die Freiarbeitsphasen werden in einem demokratischen Prozess mit den Kindern erarbeitet.

Die Aufgabe der Lernbegleiter:innen besteht in der Freiarbeit vor allem darin die Kinder anzuleiten, ggf. zu unterstützen, neue Materialien oder Themenbereiche einzuführen sowie, wenn nötig, weiterführende Anregungen zu geben. Die Lernbegleiter:innen nehmen in der Freiarbeit eine zentrale Rolle ein. Sie begleiten Kinder unterstützend und beobachtend und dokumentierend.

Neben der Freiarbeit besteht der Schultag aus folgenden weiteren Elementen:

- ***Wochenplanarbeit***
- ***Gelenkter Unterricht***
- ***Projektarbeit***
- ***Gesprächskreise***
- ***Üben und Vertiefen***
- ***Angebote***
- ***Exkursionen***

Lernen in der Natur

Für das Lernen an unserer Schule nutzen wir die vielfältigen Möglichkeiten, die unsere unmittelbare Umgebung uns bietet.

Treuenbrietzen hat mit den umgebenden Wäldern, dem Naturschutzgebiet "Zarth", dem Naturschutzgebiet Nuthe-Nieplitz-Niederung, dem als Grüngürtel angelegten historischen Stadtpark und der Landwirtschaft in unmittelbarer Stadtnähe zahlreiche Optionen, die **Natur als außerschulischen Lernort** zu nutzen. An den im Wochenplan verankerten Draußentagen begeben sich die Lerngruppen an diese Orte, um Lerninhalte zu erarbeiten oder spezifische Projekte durchzuführen. Das Verlassen des Schulgebäudes soll ein regelmäßiges Ereignis im Schulalltag darstellen und nicht vom Fachunterricht losgelöst betrachtet werden. Nicht nur das Entdecken der Natur im Sinne eines Sachkunde-Unterrichts steht im Fokus der Draußentage. Auch Mathematik, Deutsch, Englisch, Sport, Musik und Kunst können draußen stattfinden. Unterrichtseinheiten werden im Klassenzimmer vor- und nachbereitet, Ergebnisse ausgewertet und präsentiert. Je nach Altersgruppe eignet sich der Aufenthalt im Freien, um etwa Entfernungen und Maßeinheiten abzuschätzen, Flächen auszumessen, für das Errichten von Hütten oder das Bepflanzen von Feldern Materialbedarf auszurechnen. Die während der Draußentage gesammelten (Sinnes-)Erfahrungen können Ausgangspunkt für das Verfassen literarischer Texte sein oder andersrum dazu dienen, Motive aus Lyrik und Geschichten wiederzuentdecken. Umweltschutz wird für die Kinder konkret, wenn sie mit ihrer Umgebung vertraut sind, die Auswirkungen von Umweltverschmutzung, Müll und Abgasen auf Tiere und Pflanzen hautnah erleben und z.B. durch regelmäßige Müllbeseitigungsaktionen selbst dazu beitragen, die Natur in ihrer Umgebung zu erhalten und zu pflegen.

Neben den außerschulischen Lernorten ermöglichen das **Grünen Klassenzimmer** und der **Schulgarten** tägliche Berührung mit der Natur direkt auf dem Schulgelände.

3.4 ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION UND KOMPETENZEN

Bei Maria Montessori bedeutet der Begriff Leistung die Bemühung eines Kindes zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Wir gehen dementsprechend davon aus, dass Leistung und Entwicklung individuell betrachtet und bewertet werden sollte. Die Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Startbedingungen an die Schule – je nach ihrer individuellen Entwicklung und ihrer Sozialisation durch Familie und Kindergarten. Eine von Beginn an normorientierte Bewertung suggeriert eine Gleichheit und schafft dabei Ungleichheit.

Wie alle Schulen haben wir gleichzeitig die Aufgabe, fachliches Können zu zertifizieren und die Kinder auf eine gesellschaftliche Realität vorzubereiten, in der Bewertung in vielen Bereichen eine große Rolle spielt und eine realistische Einschätzung von Kompetenzen von großer Bedeutung ist. Bildungsstandards und Kompetenzziele sind wichtig, um Kindern ihr Recht auf Chancengleichheit zu gewähren und Grundfertigkeiten mit auf den Weg zu geben.

Wir sind davon überzeugt, dass Schüler:innen erst dann mit Ziffernoten (oder ihren Entsprechungen) bewertet werden sollen, wenn sie bereits einen stabilen Zugang zu ihren eigenen Lernprozessen gewonnen haben. Durch eine präzise Entwicklungsdokumentation, das Formulieren und Evaluieren von Lernzielen und individuelles, prozessorientiertes Feedback erfahren sie Selbstwirksamkeit und lernen, ihre eigenen Stärken und Schwächen einzuschätzen. Auf dieser Basis können sie an das Zuordnen ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten in Kompetenzraster herangeführt werden und erhalten zum Wechsel an die weiterführende Schule Ziffernoten, deren Vergabe transparent und nachvollziehbar abläuft.

Als Entsprechung zu Zeugnissen finden zu jedem Schulhalbjahr **Entwicklungsgespräche** gemeinsam mit den Schüler:innen und ihren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten statt. Die schriftliche Entwicklungsdokumentation besteht aus einem Lernbrief, der an die Kinder adressiert ist und so ihre Rolle als Subjekt in ihrem eigenen Lernprozess betont, sowie aus einer Selbsteinschätzung.

Zur Entwicklungsdokumentation stützen wir uns auf drei Pfeiler:

- **Dokumentationsbuch**
- **Lerntagebuch**
- **Portfolio**

3 LEBENSRAUM SCHULE

3.1 ALTERSGEMISCHTE LERNGRUPPEN

Die Freie Montessori-Naturschule Treuenbrietzen wird für alle Schüler:innen altersgemischte Lerngruppen anbieten, in denen die Kinder mit- und voneinander lernen. Die Lerngruppen umfassen jeweils die Jahrgänge 1–3 und 4–6. Eine Lerngruppe setzt sich aus durchschnittlich 24 Kindern zusammen, wobei jeder Jahrgang etwa zu gleichen Teilen vertreten sein soll. Ziel ist es nach der Aufbauphase eine Vollauslastung von bis zu 96 Schüler:innen zu erreichen. Jede Lerngruppe wird von einem Lernbegleiterteam bestehend aus einer Lehrperson und einer pädagogischen Fachkraft betreut.

3.2 REGELN UND GRENZEN

Für eine positive Entwicklung benötigen Kinder Freiheit, aber auch Grenzen. Wie in jedem anderen sozialen Gefüge bedarf es daher fester Regeln für unsere Schulgemeinschaft. Sie sind die Basis für das Miteinander, dienen dem Schutz aller Schulangehörigen und fördern das Gefühl von Vertrauen und Sicherheit. Eine wichtige Voraussetzung, um eine harmonische bzw. entspannte Arbeits-Lernatmosphäre zu schaffen, ist es, niemanden durch Wort und Tat zu verletzen. Um sich optimal und frei entfalten bzw. seinen Bedürfnissen nach entwickeln zu können, brauchen Kinder eine entspannte und angstfreie Umgebung. Wesentliche Grundregeln an unserer Schule sind:

- gewaltfreier Umgang, verbal und nonverbal sowie physisch und psychisch

- achtsamer Umgang mit dem benutzten Material
- Arbeitsplätze werden nach Gebrauch wiederhergestellt, dass sie für andere nutzbar sind. Weitere Regeln werden gemeinsam jeweils in den Lerngruppen im Morgenkreis sowie auf der Schulversammlung verabredet. Diese müssen für alle transparent, nachvollziehbar und umsetzbar sein.

3.3 UMGANG MIT KONFLIKTEN

Schwierigkeiten gemeinsam zu überwinden, statt ihnen auszuweichen, ist unser Leitgedanke im Umgang mit Konflikten. Diese gehören zu jeder Form der Beziehung und so auch zu einer Schulgemeinschaft dazu. Sie können zwischen Schüler:innen untereinander, mit Lernbegleiter:innen, Eltern oder im Team entstehen und sollen ernst genommen und im direkten und offenen Gespräch thematisiert werden.

Konflikte durchzustehen und zu bewältigen ist ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung, sowohl in der Kindergarten-/Vorschulzeit als auch in der Schulzeit. Jeder Mensch möchte als einzigartige Person Respekt erfahren und in seinem Wohlergehen und seinen Bedürfnissen ernst genommen werden. Dabei kommt es natürlich auch zu Interessenkonflikten und Streit. Die Gemeinschaft Schule bildet einen Raum, in dem Regeln für das Zusammenleben und Zusammenarbeiten gelten. Im Rahmen dieser Regeln ist offene und wertschätzende Kommunikation der Schlüssel zum Lösen von Konflikten. Ein Ergebnis zu finden, mit dem alle so zufrieden wie möglich sein können, ist das Ziel.

Grundsätzlich betrachten wir auffälliges und auch destruktives Verhalten als Anzeichen für einen tiefer liegenden Konflikt oder ein anders gelagertes Problem. Während die Grundregel der Gewaltfreiheit und das Recht auf Unversehrtheit an unserer Schule gewahrt werden muss, sind wir bemüht, das Problem ganzheitlich zu betrachten und frei von Stigmatisierung oder persönlicher Abwertung zu lösen.

3.4 KINDERSCHUTZ

Die Bewahrung der körperlichen und seelischen Unversehrtheit der Schüler:innen hat für uns höchste Priorität. Wir richten uns nach dem Bundeskinderschutzgesetz und erarbeiten auf dieser Basis ein gesondertes Kinderschutzkonzept für unsere Schule. Unsere Mitarbeitenden sind den Kindern gegenüber aufmerksam und aufgeschlossen und bieten ihnen einen vertrauensvollen Rahmen, Probleme innerhalb und außerhalb der Schule anzusprechen. Sie bilden sich im Bereich Umgang mit sexueller Gewalt weiter und kennen und vermitteln Hilfeangebote.

4 ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

4.1 WOCHENSTRUKTUR

Es gibt an unserer Schule eine feste Wochenstruktur.

Exemplarischer Wochenplan

<table>
<tr><th>Uhrzeit</th><th>Montag</th><th>Dienstag</th><th>Mittwoch</th><th>Donnerstag</th><th>Freitag</th></tr>
<tr><td>7:30 – 8:30</td><td colspan="5">Offenes Ankommen</td></tr>
<tr><td>8:30 – 12:00</td><td rowspan="2">Naturtag/
Draußentag
(14-tägig)</td><td colspan="3" rowspan="2">Morgenkreis/Tagesplanung
Freiarbeit/Fachunterricht
Bewegte Frühstückspause (30 Minuten)
Aufräumen/Tisch decken</td><td></td></tr>
<tr><td>11:00 – 12:00</td><td>Schulver-
sammlung</td></tr>
<tr><td>12:00 – 13:00</td><td colspan="5">Mittagsband mit Bewegung, Entspannung und gemeinsamem Mittagessen</td></tr>
<tr><td>13:00 – 13:30</td><td colspan="5">gemeinsame Aufgaben</td></tr>
<tr><td rowspan="2">13:30 – 15:00</td><td colspan="5">1 – 3: Freiarbeit, Angebote, Üben und Vertiefen</td></tr>
<tr><td colspan="5">4 – 6: Freiarbeit, Fachunterricht (z.B. Ästhetik und Bewegung), Üben und Vertiefen, Angebote</td></tr>
<tr><td>15:00 – 17:00</td><td colspan="5">Hort, Angebote, Aufräumen, Dienste</td></tr>
</table>

4.2 TEAM

Das pädagogische Team unserer Schule setzt sich aus Schulleitung, Hortleitung, Lernbegleiter:innen und Erzieher:innen zusammen. Neben dem pädagogischen Personal wird es perspektivisch je eine:n Mitarbeiter:in im Sekretariat sowie für Hausmeistertätigkeiten geben.

Im **pädagogischen Team** wird die eigene Arbeit gemeinsam durch regelmäßige Teamsitzungen reflektiert und diskutiert. Projektthemen und Unterrichtsinhalte werden in Teamarbeit vorbereitet. Materialien für den Unterricht werden gemeinsam entwickelt und ausgetauscht.

Der **Hort** wird von pädagogischen Fachkräften betreut. Durch die Einbindung dieser in die Lernbegleiterteams ist bereits eine enge Verknüpfung von Schule und Hort gegeben. Projektthemen können auch im Hortbereich fortgeführt und vertieft werden.

Um dem Anspruch professionellen Handelns gerecht zu werden, werden allen Mitarbeiter:innen Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung sowie Supervision gegeben.

4.3 ELTERN

Für die Arbeit mit den Kindern in der Montessori Naturschule ist die verbindliche Zusammenarbeit mit den Eltern hinsichtlich der Entwicklung und des Wohlergehens des Kindes unabdingbar. Eine gute Verständigung ist zum Wohle des Kindes von den Eltern und den Lehrkräften und Lernbegleiter:innen über die gesamte Schulzeit hinweg aufrecht zu erhalten. Um den Arbeitsprozess in der Schule lebendig zu erhalten, ist es uns wichtig, mit den Eltern zu diskutieren und ihnen unsere Arbeitsweise so transparent wie möglich darzustellen. Gleichzeitig bringen die Eltern dem pädagogischen Team Vertrauen in seine methodisch-didaktischen und pädagogischen Fähigkeiten entgegen und gestehen ihm zu, Entscheidungen zu treffen, die das Wohl des Einzelnen und der Gemeinschaft gleichermaßen berücksichtigen.

Im Laufe des Schuljahres stehen eingeplante Gesprächstermine wie Elternsprechtage und Elternabende an. An den Elternsprechtagen werden die individuellen und kindlichen Persönlichkeits- und Entwicklungsprozesse besprochen. Eltern haben durch Aufnahme im Verein Hallo Schule e.V. ein Mitsprache- und Gestaltungsrecht im Verein. Weiterhin werden die Eltern aktiv in die Beteiligung von Schulfesten und Feiern, Ausflügen und Exkursionen, Projekttagen und Schulprojekten einbezogen.

5 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Allmann, S. & Stein, E. (2019). Freiarbeit und Leistung in der Montessori-Pädagogik. Freiburg im Breisgau: Herder.

Born, A. & Oehler, C. (2017). Lernen mit Grundschulkindern: Praktische Hilfen und erfolgreiche Fördermethoden für Eltern und Lehrer. Stuttgart: Kohlhammer.

Dittrich, T. & Kalthoff, H. (2017). Unterricht ohne Urteil? Zur Bewertungspraxis reformpädagogischer Schulen. In: Idel, T. & Ullrich, H. (Hrsg.): Handbuch Reformpädagogik. Weinheim, Basel: Beltz.

Edelmann, W. & Wittmann, S. (2019). Lernpsychologie. Weinheim, Basel: Beltz.
Hellmich, A. & Teigeler, P. (2007). Montessori-, Freinet-, Waldorfpädagogik. Konzeption und aktuelle Praxis. Weinheim, Basel: Beltz.

Jensen, H. & Juul, J. (2019). Vom Gehorsam zur Verantwortung. Wie Gleichwürdigkeit in der Schule gelingt. Weinheim, Basel: Beltz.

Montessori, M. (2010). Kinder sind anders. Stuttgart: Klett.

Montessori, M. (2010). Die Entdeckung des Kindes. Freiburg i.B.: Herder.

Schuhmacher, E. (2016). Montessori-Pädagogik verstehen, anwenden und erleben. Eine Einführung. Weinheim, Basel: Beltz.

Venohr, D. (2015). Inklusion in der Montessori-Pädagogik. Freiburg: Herder.

Zimmer, R. (2013). Handbuch der Psychomotorik. Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung. Freiburg: Herder.

Konzepte anderer freier Schulen
Freie Naturschule Barnim, Biesenthal: Konzept 2016
Freie Schule "Landweg", Baek: Konzept 2001/2021
Freie Schule Fläming, Bad Belzig: Konzept 2016
Freie Schule Woltersdorf, Woltersdorf: Konzept 2008
Montessori-Naturschule "Die Kraniche", Rehagen: Konzept 2019

Stand: Mai 2022

HALLO SCHULE e.V.

Hallo Schule e. V.
Vogelgesangstraße 12 | 14929 Treuenbrietzen
hallo@halloschule.de | www.halloschule.de
Vereinsregister Amtsgericht Potsdam VR 9445